

Berliner Tageblatt
Erhebt sich zweimal mit Ausnahme des Sonntags...



Der Abonnements-Preis
Besteht aus dem Jahrgange des Tagesblattes...

Berliner Tageblatt.

Nr. 197.

Berlin, Dienstag, den 29. April 1879.

VIII. Jahrgang.

Der Eintritt in die Entscheidung.

Gestern ist nun der Reichstag wieder zusammengetreten, um die schwere Entscheidung über unsere wirtschaftliche Zukunft zu treffen.

Große Hoffnungen hatte man daran geknüpft, daß die mehr als dreiwöchentlichen Ferien des Parlamentes von den Mitgliedern besessenen benutzt werden würden, um im Uebenaustausch mit ihren Wählern eine bestimmte Direktive zu schöpfen...

und wird nur durch seine Hilfsmaschinen, wie Nähmaschinen, Drehbänke u. s. w. unterrichtet. Die Fabrikation, welche auf diese Arbeit gebaut ist, erklärt fast ausnahmslos, daß sie des Schutzes nicht bedürfe...

Der neue Zolltarif ist demnach eine Kriegserklärung des Staats und der Interessenten der aus Rohmaterial mit großem und überwiegendem Maschinenbetriebe arbeitenden Großindustrien an den kleinen selbstständigen Handwerksbetriebe...

Es ist gewiß auffallend, daß die gewichtigsten Bedenken aus den angeblich zu begünstigenden Industrien, die Proteste aus dem Stande des Kleinergewerbes und des Kleinhandels heraus auf die deutsche Regierung auch nicht den mindesten Eindruck zu machen scheinen.

Das Eine haben namentlich die Verhandlungen der letzten Wochen dargegeben, daß es eine der größten Selbsttäuschungen ist, zu behaupten...

len, daß an der bedrückten Geschäftslage dieser Zeit der bescheidene Zolltarif die Schuld trage, und daß man darum nicht zögern dürfe, ihn gegen einen neuen aufzugeben...

Wir haben vor wenigen Wochen kein Wohl daraus gemacht, daß uns die Aussichten für die Partei, welche wir vertreten, so trübe als möglich erschienen. Heute hat sich die Physiognomie der Lage nicht unwesentlich verändert...

Politische Tages-Neberstich.

Berlin, 29. April. Vor dem Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung fand im Foyer wie gewöhnlich eine lebhafte Begrüßung der Mitglieder untereinander statt, auch fremde Personen erschienen...

Der verlorene Kamerad.

Aus den Geschichten des Majors

(17. Fortsetzung.)

Hans Hopfen.

Sie rief sich die Hände, als wär' ihr weiß Gott was gelungen. „Ja, lieben Sie selber denn noch was?“ rief ich.

Sie wandte sich jäh um, in Augen und Miene eine Lieberzähnung ausdrückend, wie wenn hinter ihr plötzlich geschossen wovon kein Schuß...

„Mitleid?“ sagte sie, „was ist das?“ „Mitleid ist die erste, die höchste Tugend der Menschen und Gott sei Dank, die weislich verzeihende, die man Niemand zu scheren braucht.“

„Was Sie sagen! Also etwas dergleichen giebt es? Mir ist nichts dergleichen vorgekommen — niemals! Was ich erfahren, heißt für Ehrbaren Spitzelgäcker, für Glend einen Fußstich, für unverschämte Unheil Gefährnis, für Noth Strafe, für Verdienst Schmach und Schande, für Freuen und Bitten Thüre zu, für Selbstgefühl die Peitsche u. s. w.“

„Was willst Du von mir?“ sagte das Frauenzimmer endlich, aber in dem Ton lang feinerlei Lachen mit.

Alexander redete noch nicht, aber wie unwillkürlich bewegte sich seine Hand hin und her, daß die Gestalt, die er an Arme hielt, wie eine Taumelnde ins Schwanken geriet.

„Lach mich los! und rede, was Du willst!“

Er ließ sie los, aber so, daß sie in eine Ecke des Kanapées sank!

Sie klopfte mit den Handhänden ihrer rechten Faust auf die bloßgelegte Marmorplatte des Tisches und sagte: „So hart bin ich, um wissen Sie das auch!“

In dem nächsten Augenblick ging die Thüre. Der Hauptmann von den Pionieren trat ein. Er nahm den Säbel nicht auf, legte den Mantel nicht ab, lupfte die Mütze nicht. Ohne mich zu grüßen ging er auf Hofe zu.

Mir hätte Niemand erwünschter kommen können. Gott verzeih' mir's, aber mir war während der Reden dieses wüthenden Frauenzimmers mehr als einmal der Gedanke aufgestiegen, daß der vormalige Liebhaber irgendwo am Verberben seines Nachfolgers mitschuldig sei, daß er, ich will nicht gerade sagen, die Nachschüßige mitschuldig berathen, aber doch irgendwo bei dem jämmerlichen Handel die Hand im Spiele gehabt habe.

Er stand vor dem Tisch, rief mich ihm aus nach der anderen Seite. Der Tisch fog links hin. Alexander sah die Weib an einem Handgelenk, hielt es fest und sah ihn in die Augen. Noch war kein Wort zwischen ihnen gesprochen worden.

„Was willst Du von mir?“ sagte das Frauenzimmer endlich, aber in dem Ton lang feinerlei Lachen mit.

Alexander redete noch nicht, aber wie unwillkürlich bewegte sich seine Hand hin und her, daß die Gestalt, die er an Arme hielt, wie eine Taumelnde ins Schwanken geriet.

„Lach mich los! und rede, was Du willst!“

Er ließ sie los, aber so, daß sie in eine Ecke des Kanapées sank!

und, die Hände über dem Haar an Hals, sich liegen ließ und ihn anstarrte, ein Bild, darin Trost und Furcht gleichgetheilt waren.

„Du hast Deinen Geliebten denmüht!“

„Das war mein Geliebter nicht mehr!“

„Du hast einen braven Offizier des Reichslieds besichtigt! Du hast meinen Freund infam und unmöglich gemacht!“

Er griff abermals nach ihr. Sie schrie auf. Ich warf mich zwischen Beide.

„Kamerad,“ rief ich, „die Höle will's ungeschehen machen! Sie wird schreiben, daß sie sich überreilt, daß sie sich geirrt, daß sie das Geld gefunden...“

Ich gab in dieser Sekunde keinen Heller für Köfens Genid. Der riesige Pionier stand vor ihr, wie ein entschlossener Mörder. Die Wuth, die ihn wortsarg, minutenlang sprachlos machte, ließ mich für die Schuldige das Aergste befürchten.

„Schreib!“ knirschte der Hauptmann zwischen seinen Zähnen hervor und schob ihr das Schreibzeug dicht zu.

Ich sehe Köfen noch die Hand ausstrecken. Reidewitz war ihr Angeficht. Ihre Finger bogen sich langsam wie eine Kralle herab. Sie nahm das Tintenfaß und hob's und warf es über den Tisch zwischen uns in's Zimmer, daß es zerfetzte und die Tinte von sich spritzte. „Da!“ war Alles, was sie sagte. Dann sprang sie vom Sopha auf.

Ich weiß nicht, wie's zuging. Alexander war wie ein Raubthier an ihrer Seite. Noch ein Augenblick. „Nö!“ rief er, da hatte er die Frau in ihren Armen. Das Weib krümmte sich, laut auf mich schreiend, über seinen Armen.